

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Eclogae Geologicae Helvetiae**

Band (Jahr): **19 (1925-1926)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ECLOGÆ GEOLOGICÆ HELVETIÆ

Vol. XIX, N° 1. — Mars 1925.

Der geologische Bau der östlichen Faulhorngruppe im Berner Oberland.

Von H. GÜNZLER-SEIFFERT (Bern).

Mit 3 Tafeln (I—III).

Inhaltsverzeichnis.

Historisches Vorwort	2
Einleitung	6
I. Die Tektonik der E-Faulhorngruppe	10
A. Die Giessbach-Antiklinale (Falte 3)	14
B. Die Stegmatten-Antiklinale (Falte 4)	17
C. Die Hauptmalm-Antiklinale (Falte 5)	22
D. Die Scherzone	32
E. Der Reichenbach-Dogger (Falte 11)	39
F. Die Hauptdoggermasse	45
1. Die Faulhornfalten	45
2. Die Schwarzhornfalte (Falte 15)	51
3. Die Scheideggzone	56
G. Die Beziehungen der Hauptdoggermasse zum Malm der Scherzone	58
H. Zusammenfassung der Tektonik	61
II. Die Stratigraphie der E-Faulhorngruppe	67
A. Der Dogger	67
1. Der untere Dogger (Aalénien und Unteres Bajocien)	68
a) Die Aalénienschiefer	68
b) Der Eisensandstein	70
2. Der mittlere Dogger (Bajocien)	72
3. Der obere Dogger (Callovien)	75
B. Der Malm	76
1. Die Malmmergel	77
2. Die untere Wechsellagerung von Kalk und Mergeln (Argovien)	79
3. Der Malmkalk (Sequan-Tithon)	80
4. Die obere Wechsellagerung von Kalk und Mergeln (Obertithon-Untervalangien)	81
C. Die Kreide	84
Literaturverzeichnis	85

Tafeln.

- I. Geologische Kartenskizze der östlichen Faulhorngruppe.
- II. Profilserie durch die östliche Faulhorngruppe.
- III. Die Malmregion der östlichen Faulhorngruppe in 4 Profilen.

Historisches Vorwort.

Im Laufe der geologischen Alpendurchforschung wurde die E-Faulhorngruppe stiefmütterlich behandelt. Die erste wissenschaftliche Auswertung der altbekannten Oxfordfossilien vom Oltscheren-Grätli und aus den Steinbrüchen von Unter Heid bei Meiringen erfolgte 1839 durch B. STUDER (22)¹⁾. Er schloss aus ihnen auf das jurassische Alter des nördlichen Unterbaues der Faulhorngruppe (Falten 3—5 der nachfolgenden Abhandlung). Die dort auftretenden und nach S fallenden Malmkalke scheinen bei den berühmten Reichenbachfällen nur kurz unter den Aaretalboden einzutauchen und mit gleicher lithologischer Ausbildung in den Engelhörnern nach S wieder aufzusteigen. Der so vorgetäuschte einfache Bau lässt die gesamte mächtige Überlagerung als eine Muldenausfüllung erscheinen. Dadurch wurde Studer zur Annahme verführt, dass es sich in den fossilarmen, geschichteten Massen zwischen Faulhorn-Schwarzhorn im N und dem Oberländer Hochgebirgswall im S um Kreide und Tertiär handle. In seiner Meinung wurde er unterstützt durch Nummulitengesteine im N-Fuss der Engelhörner und Kreidefossilien, welche die französischen Forscher MARTINS und BRAVAIS (16, S. 176) in den NE-Hängen des Faulhorns gefunden haben wollten. (23; 24 II, S. 70). Als sich aber herausstellte, dass der „tertiäre“ Eisensandstein in der S-Abdachung der Gebirgsgruppe aus Dogger besteht, wurde die Tektonik rätselhaft. (26, S. 13). Heutzutage bleiben die trotzdem versuchten Deutungen unverständlich, besonders weil an dem Kreidealter der nördlich anschliessenden Faulhornschichten festgehalten wurde (25).

C. MOESCH, welcher als einziger Geologe die ganze Faulhorngruppe einer Bearbeitung unterzog, brachte 1877 die ersten modernen Angaben über ihre Stratigraphie (15). Seine deutlich ausgedrückte Überraschung, dass B. Studer den Faulhorndogger für Kreide genommen hatte, mutet aber merkwürdig an, wenn man die Verwirrung verfolgt, die Moesch anrichtete, als er den gleichen Dogger der östlichen Gebietsteile bei Meiringen für

¹⁾ Die Nummern weisen auf die im Literaturverzeichnis angeführten Werke, dahinterstehende Seitenzahlen oder Profilnummern auf die einschlägigen Stellen derselben.